



PLAYING BIRD

Patric Siewert

Wie würden die Kompositionen des legendären Saxophisten Charly Parker im Hip Hop, Breakbeat, Reggae oder Funkstyle klingen? Dieser Frage ist der Herner Ausnahmebassist Patric Siewert gemeinsam mit seinen Musikkollegen Oliver Schroer (Keyboards) und Kolya Rötzel (Schlagzeug) nachgegangen. Herausgekommen ist mit dem Album „Playing Birds“ eine Mischung aus modernen Dance Rhythmen, elektrischen Klängen im Einklang mit den Bebop Kompositionen von Charly Parker. Arnd Fuchs unterhielt sich mit dem Könnern am fretless Bass über BeBop, das Solieren, Phrasierungen, Jazz Standards und Rhythmik.

Story: Arnd Fuchs

Hallo Patric, wie bist du auf die Idee von „Playing Bird“ gekommen?

Die Kompositionen von Charly Parker haben mich schon immer fasziniert und geflasht. Ich erinnere mich, dass ich während meines Musikstudiums in den Niederlanden ein Charly Parker Trio hatte. Wir waren so verrückt nach dem Zeug und wollten nur Parker und Bebop spielen! (lacht) Tag und Nacht haben wir die Sachen geübt! Daher waren wir auch in der Lage, die Nummern live auf diversen Sessions vor Publikum spielen. Das war eine super Schule! Darüber hinaus hat mich selbstverständlich die „Donna Lee“ Aufnahme von Jaco Pastorius umgehauen und fasziniert.

Gibt es einen didaktischen Ansatz, der dir beim Improvisieren bestimmte Türen geöffnet hat?

Für mich war es immer wichtig auf die Farben der Akkorde zu achten, um eine klangliche Vorstellung von den unterschiedlichen Sounds zu bekommen. Z. B. singe ich in der Grundtonart B-Dur und spiele darüber alle Stufenakkorde z.B. c-moll dorisch. Bis heute beschäftige ich mich darüber hinaus mit Bebop Phrasierungen und Umspielungen.

Hast du dich bezüglich deiner Solophrasierung speziell mit dem Bebop beschäftigt?

Ja, sehr intensiv. Ich habe mir z. B. aus dem Omnibook einzelne Solo-Passagen vorgenommen, analysiert und nachgespielt. Mit diesen Erkenntnissen fing ich an, meine eigenen Sachen über die Harmonieverbindungen zu spielen und auszuprobieren.

Welche Tipps hast du für das Solieren über Jazz-Harmoniefolgen?

Ich denke, es ist wichtig, dass man die Changes erst mal gut hört. Anschließend sucht man sich z. B. gemeinsame Töne und lässt diese zunächst über den jeweiligen Akkord oder die Akkordfolge klingen. Beispielsweise über eine 2-5-1 Verbindung in der Tonart C lasse ich den Ton H komplett über die vier Takte liegen. Über d-Moll ist der Ton h die große 6, über g7 ist das h die große Terz und über C-Major ist das h die Major7. Auf diese Weise bekommt man den Space der Modies und die Veränderung der Sounds sehr gut ins Gehör. Das kann man mit allen anderen Intervallen auch ausprobieren. Eine andere Übung wäre es, wenn man sich langsam mit geraden Achtellinien von dem Ausgangsakkord – z. B. d-Moll – in den nächsten Akkord g7 spielt und sich beispielsweise vornimmt, diverse Akkordtöne anzuspielen. Das ist wichtig in Achtellinien, damit bekommt man ein Fundament von Tonmaterial. Von dem g7 gelangt man auch zum C-Major. Diese Übung hat mir unglaublich viel gebracht.

Inwiefern spielt das Gehör eine Rolle im Bezug auf dein Spiel?

Das Gehör spielt immer noch die wichtigste Rolle! Es geht eigentlich darum, die Verbindung vom Kopf bzw. dem Gehör auf das Griffbrett zu übertragen. Eine Melodie oder eine Phrase die man verinnerlicht und, hört um sie sofort aufs Brett zu bringen, darum geht es! Selbstverständlich ist die

Arbeit vorher dafür zu erledigen um den Grundstein dafür zu legen. Da gibt es viel zu tun: Skalen, Modies, Dreiklänge und Vierklänge zu spielen, zu hören und nachzusingen.

Wie wichtig ist das Gebiet Rhythmik für dich?

Rhythmik ist ein weiteres, sehr wichtiges großes Feld. Anhand der Rhythmik kann sich so viel verändern, wenn man einzelne Töne auf verschiedene Zählzeiten legt. Oder eine Phrase beginnt mal auf der Zählzeit 2 in Takt 1 bis zur Zählzeit 2 in Takt 2. Das ist ein Beispiel für das Solospiel. Aber es fängt natürlich mit den grundlegenden Dingen an, denn das Spiel von Achtel-, Halben-, Ganzen- oder Viertel-Noten will gut getimt sein. Die Rhythmik ist daher, außer der Harmonielehre, ein wichtiges Bass-Fundament und Grundvoraussetzung für das ganze Spiel!

Wie ist deine Herangehensweise beim Üben und Einstudieren komplexer Themen, wie z.B. „Confirmation“ oder „Donna Lee“ von Charly Parker?

Ich schaue erst einmal, in welcher Lage ich beginne. Ich taste mich langsam vor, lese erst mal das Thema und lege es mir günstig auf dem Griffbrett zurecht. Vieles von den Phrasen wiederholt sich in den Bebop Themen auch, so dass man mit etwas Erfahrung schnell liest und erkennt. Wenn hier alle Parameter sitzen, lerne ich das Thema auswendig und versuche es in unterschiedlichen Tempi zu spielen.

Gibt es für deine Schüler einen speziellen Unterrichtsplan beim Erlernen der Jazz Language?

Wir fangen meistens mit dem Erlernen des ionischen Systems an. Es gilt, die unterschiedlichen Modi zu spielen und zu hören. In der Regel sind die Schüler so geflasht und begeistert. Für den Schüler ist das in dem Moment so, als wenn sich eine neue fantastische Tür öffnet. Hierfür könnte ich jetzt sehr viele Beispiele nennen. Ein Schüler sollte ein Solo über den Akkord a-Moll Äolien spielen. Er benutzte bis dato immer die a-Moll Pentatonik. Darauf empfahl ich ihm, er solle mal alle Stufenakkorde aus der Tonart C-Dur über den Akkord ausprobieren. Ab diesem Tag war er diesbezüglich positiv infiziert – bis heute! Aktuell steht er kurz vor seiner Aufnahmeprüfung im E-Bass Studiengang Jazz. Das macht ich natürlich auch glücklich und stolz.

Findest du es wichtig die Jazz-Standards zu beherrschen?

Das Erlernen von Jazz Standards ist die Basis von allem! Es ist im Grunde so wie das Einmaleins in Mathematik. Ich finde es einfach unglaublich, dass ich auch nach China reisen könnte und auf einer Session Stella bei Starlight mit den dortigen Musikern spielen könnte, ohne sich großartig abgesprochen zu haben. In meinem Musikstudium und bei meinem Hauptfach Dozenten Ruud Owehand, war das immer großer Bestandteil im Unterricht. Dafür bin ich ihm bis heute sehr, sehr dankbar! Wenn man sich als Jazzmusiker bezeichnen lassen möchte, sollte man das Real



Patric Siewert und Sebastian Wiemhöfer

Book studieren und viele Standards kennen und am besten auswendig spielen. Es ist improvisierte Musik. Jeder Standard klingt Montag so, Dienstag wieder anders gut oder schlecht – das ist ja das Schöne. Somit erfindet man sich immer wieder neu über die Kompositionen. Alle großen Musiker haben diese Stücke schon aufgenommen. Aber man selber darf es deshalb doch auch versuchen – oder doch gerade deswegen, wie ich finde!

Das Spielen und Erlernen von Working Bass Linien ist ein großes Gebiet. Welche Tipps oder Herangehensweise hast du für Schüler oder Studenten?

Zuerst einmal lernt der Schüler in Viertel Noten langsam legato die vier Klänge über die z. B. 2-5-1 Verbindungen zu spielen. Auch mit Singen darf und soll er. Das gibt erst mal ein Basis Fundament. Danach versuchen wir mit diatonischen Tönen in den nächsten Akkord zu spielen. Anschließend mit chromatischen Tönen. dies alles in langsamen Tempi, schließlich muss man bei diesen Übungen immer wissen wo man ist und was man macht. Dies ist ein langer Prozess.

Seit vielen Jahren sieht man dich mit Equipment von Bassline und Markbass.

Ja, ich bin Endorser von Bassline aus Krefeld sowie Endorser für Markbass Germany. Darüber bin glücklich und sehr dankbar. Mit Rüdiger Ziesemann und dem Bassline Team, arbeite ich jetzt

seit ungefähr 15 Jahren zusammen. Hier darf man auch schon aufgrund der Zeit von einer Freundschaft reden – dafür bin ich sehr dankbar! Vor 15 Jahren habe ich mich bereits in die Bassline Worp Modelle verliebt. Ich besitze zwei fretted 5 string Worp Modelle. drei fretless Worp 5 Art Exemplare, zwei davon sind 6 string. Viele Schüler von mir spielen mittlerweile auch einen Bassline Bass – alle sind happy! Seit ungefähr 4 Jahren, spiele ich ausschließlich den Worp Art 6 fretless. Ich liebe diesen Bass – es geht nix anderes mehr. Mit Markbass Germany und Dirk Hesse arbeite ich seit ungefähr neun Jahren zusammen und auch darüber bin ich sehr, sehr glücklich. Die Markbass Combos und Amps sind einfach großartig! Hier habe ich einige Modelle. Momentan und ganz frisch, spiele ich über den Combo CMD MB58R 121 Pure. Ein mega Hammer Teil! Saiten benutze ich Ernie Ball slynky cobalt flattwounds.

Welche Ziele hast du noch für die nächsten Jahre?

Ich will mich einfach weiterhin verbessern! Üben, üben, üben! CDs aufnehmen und live spielen, so viel und oft es geht! Und stets gesund bleiben! Vielen Dank für das Interview, es war mir eine große Ehre. Alles Gute für euch! 🎸

.....
🌐 **Homepage**

www.patricsiewert.de